

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 S. 1/2, jährlich 1.50 S.
währen Zeit und Raum. Durch
die Post bezogen 1.65 S.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschaffbar, kostet
monatlich 10 S., jährlich 1.00 S.

Neue Welt

Infektionsgebühr
beträgt für die Sperrkammer
Betriebe über 200 Mann
15 S. für Wohnräume,
Bereits- und Beamtungs-
ausgaben 10 S.
In anderen Fällen
lehrt die Seite 40 S.

Insertate für die fällige
Nummer müssen spätestens
nachmittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7601

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047. Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Wolffsblatt Halle/ale.

Nr. 105 Halle a. S., Sonnabend den 6. Mai 1899. 10. Jahrg.

Dolus eventualissimus.

Unser Genosse Dr. Max Daur in Frankfurt a. M. ist, wie von uns berichtet, am 27. März d. J. wegen staatsverleumdung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verleumdung sollte begangen sein durch eine Kritik der Thronrede, die von Wilhelm II. bei Eröffnung des Reichstages verlesen worden ist; der fragliche Artikel enthielt keine Bezeichnung auf die Person Wilhelm II., die Verurteilung erfolgte lediglich, weil das Gericht annahm, Thronreden bedeuten persönliche Meinungsäußerungen des Kaisers und ihre Kritik folge diesen selbst. Von uns und der gesamten Parteipresse ist damals bereits auf das Rechtswidrige ihrer Annahme hingewiesen worden. Bei der bürgerlichen Presse fanden wir keinen Glauben. Jetzt liegt die schriftliche Urteilsbegründung vor, und man kann es schwer auf weislich sein, daß von der sozialdemokratischen Presse nicht ein Wort zu viel gesagt worden. Jetzt gehen auch die bürgerlichen Presse die Augen auf. Köden wird die demokratische Frankfurter Zeitung: „Als 1. J. bestirbt wurde, der angeklagte Redakteur sei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil in einer Besprechung der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages eine Majestätsbeleidigung enthalten sein sollte, nähmen wir als selbstverständlich an, daß der inkriminierte Vorleser eine persönliche Bezeichnung auf den Kaiser enthalten und sich also nicht auf eine Besprechung der Thronrede selbst beschränkt hätte. Deshalb verhielten wir uns abwardend gegenüber der Angabe sozialdemokratischer Blätter, daß hier der Majestätsbeleidigungsparagraf auf eine bloße Kritik der Thronrede angewandt und damit für Thronreden die gleiche gesetzliche Schuld in Anspruch genommen worden sei wie für die Verlesung des Kaisers selbst. Hier hielten das einfach für ungläublich. Zu unzeremoniellen Bedauern aber haben wir uns überzeugen müssen, daß das Unglaubliche traurige Wirklichkeit ist, und daß die sozialdemokratischen Blätter nicht zu viel, sondern eher noch zu wenig gesagt haben: eine Majestätsbeleidigung ist angenommen worden wegen einer Ausäußerung über die Thronrede, die sich jeder Bezeichnung auf die Person des Kaisers enthielt und sich nur mit der Thronrede selbst befaßte, und die Äußerung des Reichstagesredners - Vorausgesetzt, es erfolgt mit der ungenügenden Begründung, daß Thronreden persönliche Meinungsäußerungen des Kaisers bedeuten, so daß ihre Kritik sich gegen die Person des Kaisers richtet. Diese Begründung verleiht dem Prozeß eine grundsätzliche Bedeutung; denn wenn die Auslegung des Frankfurter Gerichts Geltung behalten soll, dann giebt es kein Regierungswort mehr, dessen Besprechung nicht ebenso als Majestätsbeleidigung aufgefaßt werden könnte. Dann kommt man einfach zur Negation der verfassungsmäßigen Grundlage eines konstitutionellen Staatswesens, wozumal nicht der Monarch, sondern die Minister die Träger der Verantwortlichkeit für alle Regierungsaft sind, und damit würde geradezu der unberaubterliche Wille zum Gesetz erhoben.

Der unter Anklage gestellte Fallus wies auf verschiedene Widersprüche in der Thronrede hin und wandte in Bezug auf die Stelle über den Streitterrorismus den Vergleich mit dem Wesen eines Bierphilisters an. Das wird in dem Urteil als eine Anklage der Ehre des Staatsoberhauptes angesehen, weil eine bei einem feierlichen Regierungsaft getragene Äußerung des Kaisers den mündigen und praktischen Gewissen eines an Wissen und Gehörten unzeremoniellen Menschen gleich stellt werde. Diese Erklärung des Wortes „Bierphilister“ dürfte einigemal Verwendung erlangen, denn bisher hat wohl kein Mensch daran gedacht, daß die Bezeichnung „Bierphilister“ etwas Grenzüberschreitendes involvierte. Die Beziehung des Ausdruckes auf den Kaiser selbst aber wird durch folgende Ausführung konfirmiert:

Nach Art. 12 der Verfassung des Deutschen Reiches steht es dem Kaiser zu, den Reichstag zu eröffnen und zu schließen. Das Recht dazu hat er als ganz eigentlich der Person des Kaisers an. Die Thronrede, mittels deren dieses Recht ausgeübt wird, kennzeichnet sich daher als Äußerung der persönlichen Meinungen, Wünsche, Mitteilungen und Vorschläge des Kaisers, allerdings nicht als Privatmannes, sondern als des an der Spitze des Deutschen Reiches stehenden und in seinem Beruf wirkenden Fürsten. Selbst wenn man aber davon ausgehen wollte, daß die Eröffnungsrede, gleich wie die dann folgenden Gesetzesvorlagen im Grunde die Meinung der Verbündeten Fürsten oder der Verbündeten Regierungen wiedergibt, so macht sich doch jeder Redner, er möge deren nur referieren oder seine eigene abweichende Meinung zum Ausdruck bringen, die ihm etwa fremd gewordenen Gedanken ausdrücklich zu eigen, daß er durch Vortrag oder Vortragserklärung seiner Rede auch diese Gedanken als die seinen anspricht.

Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Ausführungen liest, die sich weder mit dem Wortlaut der Verfassung noch mit den geltenden staatsrechtlichen Auslegungen vereinbaren lassen. Das Gerichtsurteil zitiert nur den Art. 12 der Verfassung. Es giebt aber auch einen Art. 17, der bestimmt, daß Anordnungen und Verfügungen des Kaisers im Namen des Reiches erlassen werden und zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Dieser Artikel ist auch auf Thronreden anzuwenden, für die nicht lediglich der Reichstag nach außen hin als verantwortliche Persönlichkeit hervortritt. Diesen allein treffen die Urteile über die Thronrede, und es ist damit völlig unvereinbar, eine unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers bekanntgegebene Thronrede als persönlichen Willensakt des Kaisers hinzustellen. Das genügt von einer ganz falschen Auffassung über die staatsrecht-

liche Natur des Kaiserthums, die bei einem Einblick in irgend ein staatsrechtliches Lehrbuch nicht hätte aufkommen können. Von dem Staatsrecht von Laband heißt es: „Der Kaiser ist nicht Monarch des Reiches, d. h. Souverän desselben; die Reichsgewalt steht nicht ihm zu, sondern der Gesamtheit der deutschen Bundesfürsten und freien Städte; wo er für das Reich Willensäußerungen abgibt oder Handlungen vornimmt, handelt er nicht im eigenen Namen, sondern im Namen des Reiches.“

Diese zutreffende Deduktion wirft die ganze Urteilsbegründung über den Haufen. Wie ist aber auch mit den Ausführungen des Urteils die Tatsache zu vereinbaren, daß der Kaiser gar nicht bezeugt ist, Vorlesungen an den Reichstag auf eigene Faust zu machen, sondern wie er die Eröffnungsvorlesungen Vorlesungen, denen er entgegen tritt, verhindern kann, wenn die Mehrheit des Bundesrats will? Der Kaiser ist vielmehr verpflichtet, eine Bundesratsvorlage nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrats an den Reichstag zu bringen und ebenso eventuell auch ihm nicht genehme Gesetze auszuführen. Die Gesetze sind also keineswegs ein Willensakt des Kaisers. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß auch die Aufkündigung von Gesetzen in der Thronrede nicht als persönlicher Willensakt des Kaisers gelten kann, und somit ist die ganze Theorie von den persönlichen Meinungsäußerungen des Kaisers unhaltbar. Schon die äußeren Formen bei der Verlesung von Thronreden lassen das erkennen. Der Kaiser empfängt die Thronrede aus der Hand des verantwortlichen Reichskanzler und entbietet in ihrem einleitenden Satze den Willkommensgruß im Namen der Verbündeten Regierungen; er handelt also ganz im Auftrage der Verbündeten Regierungen, und es geht nicht an, eine Kritik der Thronrede als gegen seine persönliche Willensmeinung auszugehen, wenn das nicht in der Kritik selbst ausgedrückt wird.

Derartige Interpretationsversuche enthalten eine schwere Gefahr für unser Verfassungswesen, und sie verdienen zugleich die Freigabe der Kritik an Gesetzesvorlagen, da man genau mit derselben Logik jede Vorlage als persönliche Willensmeinung des Kaisers hinzustellen kann. Hiergegen muß auf das entscheidendste hin gewandt werden, wenn man nicht will, daß im Wege einer staatsrechtlich unhaltbaren Rechtsprechung die verfassungsmäßigen Grundlagen in ihrer Gerechtigkeit verkehrt werden sollen.

Uns scheint das, was die Frankfurter Zeitung verhandelt hat, bereits so nahe zu sein, daß seine Verhinderung wohl kaum noch möglich ist. Unser Frankfurter Parteigänger verhandelt die Kritik des demokratischen Blattes. Es folgt:

„Das Urteil erklärt es für unerheblich, daß bei der Verlesung des Angeklagten ebenso wie in den der Thronrede vorausgesetzten einleitenden Worten die Person des Kaisers ganz unerwähnt bleibt. Das ist ein lapidarer Satz, der weitest Beachtung verdient. Nach ihm händet wir heute so: wenn der Kaiser in einer abfälligen Kritik der Thronrede ausdrücklich erwähnt, wird selbstverständlich bestraft, wenn das Gericht die Kritik „beleidigend“ findet; aber auch wenn der Kaiser bei seiner Besprechung vollständig ausschaltet und ganz abfälligh von seiner Person abliest, um sich nur an die Sache, nämlich an das in der Thronrede enthaltene Regierungswortprogramm zu halten, macht sich hinsichtlich der Thronrede ein Verbrechen aus. Ein Staatsanwalt zu konstatieren? Das er bei Besprechung der Sache ganz zufällig — der Augenblick hätte ihm bei der solchen Zeitungsarbeit über ein soeben eingetroffenes Telegramm ebenjotig ein anderes Bild eingegeben können! — zur Charakterisierung der Thronrede einen persönlichen Vergleich gebraucht. Er verglich die Sprache der Thronrede über Vohlbewegungen mit derjenigen eines Bierphilisters. Genau vergleicht man ein Buch, wenn es einem besonders ans Herz gewachsen ist, mit seinem besten Freunde“, man nennt ein solches Gebicht in persönlichen Verlesung seinen „Schlingel“. Warum soll man also die Sprache einer Thronrede nicht mit derjenigen eines Bierphilisters vergleichen können, ohne auch nur im geringsten an eine gar nicht erwähnte Person zu denken? Aber dies alles ist vergeblich schon in der Verhandlung vorgebracht worden und wird vom Urteil ignoriert. Danach ist es schwierig, zu sagen, wie Thronreden überhaupt noch kritisch und in der volkstümlichen Sprache, die eine Zeitung verlangt, besprochen werden können.

Die Brücke von diesem einfachen Thatbestand zur Majestätsbeleidigung wird dann vom Urteil durch den berühmten dolus eventualissimus, nein eventualissimus geschlossen. Nach dem oben erwähnten Satz, der ausgeht, daß der Kaiser gar nicht erwähnt war, heißt es weiter:

„Dies hat andere Gründe als diejenigen der Schonung, und jedenfalls konnte dem Angeklagten dadurch der Zusammenhang nicht verloren gehen. Jeder nicht etwa in unwichtigen staatsrechtlichen Anordnungen belangende Verleser, also die durch die unbefangenen Verleser gebildete Mehrheit, hätte bei der Verlesung der Thronrede sprechende Person hinsichtlich dieser Äußerungen zum Gegenstand der Kritik gemacht werden. Der Angeklagte aber, der seinen Verleser konnte, wüßte, wenn er auch etwa einer irigen staatsrechtlichen Ansicht war, den geschicktesten Erfolg bei seinen Verlesern in einer Linie oder nach ihm doch in zweiter Linie im voraus bereitwillig in seinen Willen auf.“

Also dieselbe Beweisführung, auf Grund deren man Verleser in Breslau verurteilt.

Zu Anträge der neugewählten Majestätsbeleidigungsprozesse wird nach alledem das Frankfurter Urteil vom 27. März

1899 gegen die Frankf. Volksstimme immer eins der demwichtigsten und auffälligsten bleiben.“

Der Sozialdebatte dritter Tag.

Berlin, 5. Mai 1899.

Die sozialpolitische Debatte vom vorigen Tage nahm gegen ihren munteren Fortgang. Zunächst rednete Vebel mit dem Abg. v. Kardorff ab, der ihm am Tage zuvor beschuldigt hatte, falsche Angaben über eine schwererige Abstimung gemacht zu haben. Die Behauptung des Verwaltungskommissars der Centralstelle ließ sich einmal wieder in bloßen Dunst auf: Vebel hatte von einer Zerstörung Kantonal- und nicht von einer eidgenössischen Abstimmung gesprochen. Ingleich benutzte Vebel die Gelegenheit, seine Freunde über die zunehmende sozialpolitische Einsicht der bürgerlichen Parteien auszusprechen. Nur möchten sich die Herren Döpl und Hige ihre Illusionen über die Wirkung ihrer Anträge machen! Der Sozialdemokratie werde mit Arbeitsanträgen, so weiter sicherlich nicht das Wasser abgelaufen. Nach Vebel kam der nationalliberale Abgeordnete Hilde, seines Zeichens Händeldirektor in Dortmund. Er erklärte sich, wie ein Tage zuvor der gleichfalls nationalliberale Mecklenburger Böling, gegen die Anträge seines fraktionskollegen Heyl und polemisierte, übrigens in anständiger Form, also nicht im Genre Sturm-Kardorff, gegen die Sozialdemokratie. Also eine Würdigung der nationalliberalen Fraktion will die sozialpolitische Schwächung der Mehrheit nicht mitmachen: freihändlerische Mandatsbeamten wie Böling einer sozialpolitischen Landesherrn von der Partei Hilde-Müller andererseits. Gut und Bienen sprach Abg. Hilde-Desau. Als er die Tribüne bestieg, zogen die Herren Sturm und Kardorff, das alte Brüderpaar, es war, unter dem Beschützer des Hauses den Saal zu verlassen. Herr Hilde proklamierte einen Bund zwischen Sozialdemokratie und Liberalen; doch soll dieser Bund erst in Bismarcks Zeit treten, wenn der Zustand in der Verfassung veränderungen ist. Interessant war die Rede des Herrn v. Heyl, die unmaßgeblich Genereits schätzte er sich einmal wieder beizugeben, als Sozialistischer, zu nationaler, sozialer, freihändlerische, er verhoffte, waren sonst weder ein noch geistlich — andererseits erklärte er sich mit einer Schärfe, die bei dem Wormer Vederbaron überaus, gegen die Zuchthausvorlage. Dagegen war dem Herrn von Kardorff, der an seinem vorgelegten Mißverhalte offenbar noch nicht genug hatte, das Zuchthausgesetz, nach dessen baldigen Ergehen er sich aus neue heiter liehe, nur deshalb nicht ganz nach der Wähe, weil er ein allgemeines Ausmaßes und Achtungsgesetz vorgezogen würde. Das gab dem Herrn v. Kardorff einen Paar Kardorff-Stimm wie mit der ganzen Nation abgerechnet und gleichzeitig die Mühseligen Lebenspläne an den Liberalismus auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Nachdem abkam noch Herr von Sturm zum tausendstenmal von seiner Popularität unter „seinen“ Arbeitern gesprochen und Herr Stöcker nicht ungeschickt gegen Kardorff polemisiert hatte, wurden die Anträge Heyl, Vebel, Rahnke der Generenobelle-Kommission übergeben.

Am Bundesratsstunde: Niemand.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung des Antrags v. Heber-Schibe (Ztr.) auf Errichtung von Arbeitsstätten sowie des Antrags v. Radtke-Mörike wegen Eröffnung eines Reichsarbeitsamtes.

Abg. Vebel (Zd.) Herr von Kardorff hat gestern beantragt, sich hätte eine falsche Angabe bezüglich der Abstimmung über ein sozialpolitisches Gesetz gemacht. Herr von Kardorff hat keine Information aus der Post und diese wieder aus dem Vöbler-Mörike. In der letztgenannten Zeitung war aber von einem liberalen Bundesrat die Rede, während ich, wie ich Herr von Kardorff aus dem Stenogramm überzeuge kann, von einem Gelebe des Kantons Zürich gesprochen, das allerdings bei der Volksabstimmung mit großer Majorität angenommen wurde. Die schlichte Debatte hat insofern ein erfreuliches Resultat gezeitigt, als ich ergebe, daß die Herren von Sturm und Kardorff mit ihren Ansichten innerhalb des Hauses so ziemlich isoliert stehen und diesmal nicht von der Sozialdemokratie, sondern von ihren eigenen Mandatsgeheften abstrudeln geführt wurden. Es erstehen lediglich ein Arbeitergesetz und ich halte es immerhin für zweifelhaft, ob die Regierung nach den Erfahrungen des letzten Jahresrechts den Forderungen dieser förmlichen Fänge nachkommen wird. (Brä.) Graf Ballestern rügt unter großer Heiterkeit des Hauses die Besichtigung von Abgeordneten als „familiäre Besuche“. Die Artzange wie sind eine allerdings nur partielle Wiederabnahme der sozialdemokratischen Anträge von 1885 und 1890. Damals standen vier Sozialdemokraten ganz isoliert, wenn uns jetzt die Mehrheitspartei einigermassen folgen, so erfüllt gerade mich als der Vertreter der dann den Anträge die Forderung, die Forderung einer gewissen Verständigung, zumal ich damals voraussetzte, man werde aber kurz oder lang auf unsere Anträge zurückgefallen. Das ist nun in der That eingetroffen. (Zd.) (Hört.) Was Herr Vöbler von der Aufgabe der Arbeitsstätten sagt, er hat sich wirklich mit meinen damaligen Anträgen. (Zd.) (Hört.) Ich bin nicht glücklich, wenn er glaubt, uns damit Abbruch zu thun; wir werden Ihnen recht um einige Mandatsgeheften vorans sein. (Weiter) Ich bin richtig bei dem (Zd.) Eine Grenze sozialpolitischer Aufgaben giebt es eben nicht, ist so wenig, wie die gesellschaftliche Entwicklung sich nicht über die Verhältnisse hinausheben kann. Herr Dr. Krapfahndler meint, wir machen die Arbeiter unglücklich; wenn die Verhältnisse freibändig wären, würde es ein Wunder sein, die Arbeiter unglücklich zu machen. Die Agrarier freilich, die verstehen das Kamuffiz; sie machen Leute unglücklich, deren Lage größtenteils recht günstig ist



Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik

G. m. b. H. Berlin.

Schuhwaren-Detail-Verkauf

Halle a. S.,

Leipzigerstraße 84, am Turm.

Eduard Graf, Markt 11

Halle a. S.

Ergrösstes Spezial-Geschäft am Platze.

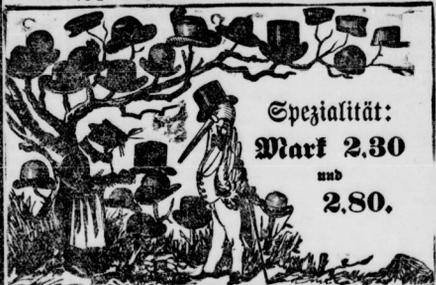
Bettfedern und fertige Betten.

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.

Fertige Inlets, Bettwäsche. Bettstellen, Matratzen.

Hamburger Gutbazar
1 Leipzigerstraße 1.

Strasburger Gutmagazin
11 Schmeerstraße 11.



Spezialität:
Markt 2,30
und
2,80.

Stammend billig!

Empfehle in größter Auswahl:

Herren-Jacke-Anzüge in dauerhaftesten Stoffen von Mk. 6,50 an.	12.-
Herren-Jacke-Anzüge in Kasimir u. Gehärd	10.-
Herren-Jacke-Anzüge in eies. Modenfarben	16.-
Herren-Jacke-Anzüge in Sommer 1 u. 2-reihig	3.-
Herren-Jacke-Anzüge in den modernsten Stoffen u. Mänteln	3.-
Herren-Jacke-Anzüge in all. 2-reihig	3.-

Schwere Lederhosen v. 3 Mk. an. Feinleinen v. 1 Mk. an.
Drei Drabt Lederhosen v. 4,50 Mk. an. 3-reihig v. 3 Mk. an.
Gürtel v. 2 Mk. an. 3-reihig v. 3 Mk. an.
Spinn- u. Halblein v. 1,75 Mk. an.
Hosen v. 1,50 Mk. an. Montur-Anzüge v. 3 Mk. an.
Wandstuhlhosen v. 3 Mk. an.

Vertikale des
Allgem. Konsum-Vereins Halle a. S.
Verbreitung von Bäckermarken.

Gustav Reinsch, Marktplatz, im Roten Turm, gegenüber der Hirschapotheke.

Farben, Lacke, Pinsel

empfehle
Universal-Drogerie
Karl Krätzen,
Morseburgerstrasse.

Empfehle täglich frisch eine
reife Auswahl der geschmack-
vollsten
Kuchenorten u. Torten-
Auschnitte.
Feinste geriebene
Kastanien mit Vanillez.
Feinste Berliner Kastanien
von feinsten Sahneunter.
Gut Koch'schen Makluchen,
vanilliert.
Eine überraschende Auswahl
Desserts, Chees, Butter-
Gebäcke, Makronen,
Gafeln, Schokolade-
u. Vanillewiback.
Jeden Sonntag von früh an
frischen Speckwaren.
Carl Koch
Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

M. Nebershausen Nachf.

1 Moritzwinger 1

empfehle Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Schläfe, Taschenränder, Normalhemden, Normalhemden, Ofenränder, Wirtschaftsschürzen, Kinderschürzen v. 30 Pf. an. Korsetts, Beinkleider, Vordrücken, Planell, Strickgarn.

Spezialität: Schafwolle für Schweifflüsse.

Kakao

garantirt rein,
per Pfund Markt 1,30
per 1/2 Pfund 65 Pf.
Wilhelm Franke,
Glauchauerstr. 53.

Telegramm!

Nur Morseburgerstrasse 18.
Guten hochverehrten Publikum von
Weißenfels u. Umgebung hierdurch
die höf. Mitteilung, daß ich wieder mein
1. Weissenfeller Partiewaren-Geschäft
eröffnete. Habe und bitte Arbeiter,
Landleute und Bürger, sich zu über-
zeugen, wie flott und billig ich verkaufe.
Von 10 Pf. an:
Sandstühle, Strümpfe, Schläpfe,
ne. Rollen Blumen, Federn, Herren-
und Damen-Kragen, Schürzen,
Wäsche, Zwirn, Zinnen, Tafeldecken,
Bismarck, Serrenhüte und noch
verschiedene andere Gegenstände, alles
zu spottbilligen Preisen.
Frau Anna Gerson.
Bitte genau auf die Firma zu achten!

Zengnis.

Durch die allf. Behandlung des Gen.
D. W. d. prof. Dr. v. Glarus, wurde ich
im Sommer 1908, in Zürich, Schweiz,
beim Dr. v. Glarus, in Zürich, Schweiz,
in allf. betriebl. was ich hiermit bezeuge.
W. v. Glarus, d. 22. D. 1. 98. Prof.
u. v. Glarus. - Zürich, Schweiz.
Dr. v. Glarus (Schweiz).
Anst. Schlafst. zu verm., part. sep.
Eingang. Neißstraße 13.

Frage? Sparmann's

Warum müssen Sie

Uhrenfabrikager Gr. Steinstr. 47

den Vorzug geben? Ganz einfach! Weil die Firma neben
den beispiellosen billigen Preisen eine nach allen Seiten
bekannte Reellität seit langen Jahren führt und sich damit
einen stetig wachsenden nicht unbedeutenden Kundenkreis
erworben hat.

Neue Feder 1 M., Reinigen der Uhr 1 M., Neuer Cylinder
2 M., Glas 10 Pf., Zeiger 10 Pf., Uhring 10 Pf., Uhr-
gehäuse 15 Pf., Schlüssel 5 Pf.
Jede Reparatur wird von mir selbst kontrolliert; leiste
somit reelle Garantie.

Neugeführt: Brillen bei konkurrenzlosen Preisen.

Glas-Griffe

gewandt und sicher im Aufschneiden
von Gentrings, für dauernd gelocht.
W. Krause,
Tafelglas-Handlung.



Paul Schneider
Eisenwaren-Handlung
Morseburgerstr. 4.

Leipzigerstr. 5. Leipzig Leipzig

Grösstes und erstes Kaufhaus

für
Emaille-Waren und Haushaltungs-Gegenstände
sowie vollständige Küchen-Einrichtungen

Leipzigerstr. 5 im Hause Leipzig Leipzig

Von heute an erhält jeder Käufer bei Einkäufen von 0,75 Mk. an ein elegant ausgeführtes Wandfeuerzeug gratis.

Emaille-, Holz-, Lackier-, Stahl-Waren etc.
zu spottbilligen Preisen.

Julius Gattel

Leipzigerstr. 5. Leipzig Leipzig

Leistungen und Einrichtungen einer Arbeiterkonsumgenossenschaft.

Am Sonnabend, den 6. Mai, findet in Osborgs Bellevue, Lindenstraße, die Generalversammlung des Allgemeinen Konsum-Vereins statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist: Die Erwerbung eines eigenen Grundstücks. Schon vor zwei Jahren beschloß die Angelegenheit die Genossen, doch kam man damals zu keiner Entscheidung. Heute liegen die Verhältnisse anders: Denn der Kampf gegen die Konsum-Vereine hat sich in einer Weise zugepoint, daß über kurz oder lang die Vereine gezwungen sein werden, sich auch so weit als thunlich der Produktion zu bemächtigen. Das dies möglich und sogar von großem Vorteil für die Mitglieder ist, beweisen eine ganze Anzahl Vereine, die diesen Weg längst beschritten haben, darunter auch der Leipziger Wagner-Verein, von dessen Einrichtungen P. W. Gumpert in der Neuen Welt folgendes Bild entwirft:

Die Gelegenheit, den großen Geschäftsbetrieb einer von Arbeitern gegründeten und geleiteten Konsum-Genossenschaft kennen zu lernen, bot sich mir mit meinem letzten Aufenthalt in Leipzig. Da die dortige Genossenschaft nicht nur in Bezug auf ihre Mitgliederzahl und die Größe ihres Umsatzes, sondern auch in Hinsicht auf ihre technischen Einrichtungen auf der Höhe der Zeit steht, so dürfte dieses Beispiel mit vollem Recht als Muster für ähnliche Unternehmungen angesehen werden.

Mit im Jahre 1884 gegründete Konsum-Verein Leipzig-Wagnitz hat eine stetige Vermehrung der Mitgliederzahl und des Wertes der umgelegten Waren zu verzeichnen. Während im Jahre 1895/96 die Zahl der Mitglieder von 6422 auf 10633 stieg, wuchs sie im Jahre 1897/98 von 13348 auf 16177 an, und während der Umsatz im Jahre 1895/96 schon 3570416,32 M. ausmachte, betrug der letztjährige Umsatz eine Summe von 5 Millionen 441 405 Mark; mithin kommt auf das einzelne Mitglied ein jährliches Vermögen von 430,75. Die Konsum-Genossenschaft hat zur Zeit in Leipzig 20 Abteilungen mit 26 Geschäftsstellen und erzielt trotz reichlicher Abgaben einen Reingewinn von rund M. 567 000. Außer den üblichen zehn Prozent Dividende und den Aufwendungen für den Personalarbeitsunterstützungsfonds, den Dispositionsfonds usw. konnte der Verein Klammern, Kommode, im letzten Jahre auch wieder 200 für verschiedene wohltätige Zwecke verausgaben. Die Konsum-Genossenschaft beschäftigt in ihren Betrieben, deren technische Einrichtungen in den folgenden Zeilen kurz beschrieben werden sollen, etwa 400 Personen.

Zur Erzeugung der Kraft und des Lichtes für die gesamte Anlage befindet sich in dem Maschinenhaus ein Wasserturbinenapparat von 75 Quadratmetern Sechseck, der den Dampf zum Betriebe einer Söberdrehenden Dampfmaschine liefert usw. Diese treibt zwei Dynamomotoren, von denen die eine 110 Volt und 125 Ampere, und die andere 110 Volt und 225 Ampere Stärke hat. Die erzeugte Elektrizität wird zum Teil direkt, sobald als Kraft wie auch als Licht verwendet, während der übrige Teil in der Akkumulatortrommel aufgespeichert wird. Diese besteht aus 60 Zellen und ist in 300 Glühlampen zu 16 Normalkerzen oder deren Äquivalent in Gaslampen oder Elektromotoren bei 110 Volt Entladungung drei Stunden zu vier oder aber 14 Glühlampen zu 16 Normalkerzen 10 Stunden zu versorgen.

Im Betriebe sind außer 10 Pferde und ein 3pferdiger Elektromotor, sowie 6 Wagenlampen und 250 Glühlampen. Die elektrische Beleuchtung ist in allen Räumen durchgeführte. Außerdem befindet sich noch in der Bäckerei als Reserve die alte Gasheizung und der aus den früheren Betriebe stammende 4pferdige Gasmotor. In Verbindung mit dem Dampfheißer und der Dampfmaschine steht die Dampfheizung, ein Wassermotorenreservoir und das Brautbad mit acht Zellen. In der Kuchentisch wird die Dampfheizung durch den Abdampf der Maschine betrieben, es kann aber auch hierzu der Dampf direkt aus dem Kessel entnommen werden. Die Dampfheizung ist in allen Räumen eingeführt, wo eine Erwärmung erwünscht oder notwendig ist. Das aus der Dampfheizung zurückfließende Wasser wird in einem eisernen Vorlauf gesammelt und wird wieder zur Erzeugung des Kessels benutzt, wodurch der Wasserverbrauch des Dampfheißers ein sehr minimaler ist. Der Abdampf geht auch zum Teil nach einem größeren Wasserverbehälter und durch eine in demselben befindliche Schlangenanlage, wodurch das in dem Wasser befindliche Wasser erwärmt wird. Dieses Wasser liefert das bis zu einer bestimmten hohen Temperatur erwärmte Wasser nach den einzelnen Räumen und zu den verschiedenen Zwecken. Das meiste Wasser hiervon wird in der Bäckerei und dem Brautbad verbraucht, während ein kleineres Quantum beim Waschen und in der Butterfabrik Verwendung findet.

Im Kesselsaale befindet sich noch ein Kochapparat, 50 Liter Wasser fassend, welcher durch eine Dampfheizung zum Kochen gebracht wird. Dieser Apparat ist ausschließlich für das Personal bestimmt, das hier bei Bedarf Kaffee kochen kann. Kesseln und Maschinenhaus sind sauber in farbigen Porzellanblechen ausgeführt; die Räume machen einen guten Eindruck, der noch durch die elegant geformten Maschinen und die geschmackvollen Schaltungsapparate verstärkt wird.

Seit dem 1. Oktober 1895 ist der Verein Bäckerei der Gumbdorfer Mühle, die der Stadt Weisitz gehört. Die Mahlanlage liefert täglich 200 Zentner Mehl. Die Bäckerei ist mit den neuesten und besten Einrichtungen versehen. Das Bäckereigebäude hat eine Länge von 40 und eine Tiefe von 12 Metern. Die Anlage besteht aus dem Backofenraum im Kellergehoß, der Backstube im Parterre und dem Mischboden. Die Mischebene sind durch eine Ventilationsanlage mit gekühlt. Die Luft arbeitet zum Teil durch einfache Abzug der warmen Luft. Bei großer Wärme kann aber auch mechanisch durch zwei

Erkautoren ventiliert werden. Um die größtmögliche Sauberkeit durchzuführen, ist die Gardeboje der Mäher von den Backräumen getrennt und steht in direkter Verbindung mit dem Brautbad. Dieses wird von den Bäckern täglich benutzt. Die Mäher arbeiten nicht in ihrer eigenen Kleidung, sondern erhalten wöchentlich einen sauberen gewaschenen Arbeitsanzug geliefert.

Das ankommende Mehl wird mittels Fährstuhl nach dem Mischboden befördert. Gebleutes Mehl wird bei seiner Ankunft durch Wasser- oder Badpumpen befeuchtet, während das schwebende Mehl durch die Befestigung des Getreides und dessen Mischungen in der Mühle schon eine gewisse Garantie für die Backfähigkeit erzieht. Soll das Mehl verpackt werden, so wird dasselbe nach Bedarf von den zur Mahlung geeigneten Rollen genommen und in einen beuigen aus Pappeboden des Mischbodens angelegten Behälter geschüttet. Eine Schmelze reißt das Mehl nach einem Elevator, welcher dasselbe in die Mischmaschine bringt. Hier wird das Mehl von den anhaltenden Sackfäden und sonstigen anhaftenden Schmutz gereinigt und vorhandene Klumpen zerrieben. Von der Schmelze geht das Mehl mittels Elevator nach der Mischmaschine, welche den Mehl hat, die verschiedenen Rollen Mehl stets zu einem gleichmäßig beschlagen und in Farbe einheitlichen Mehle zu vermischen. Nach dieser Prozedur kommt das Mehl wieder durch den Elevator nach den Backraumformen. Diese enden nach unten in zwei Schalen, die schmal sind. Das notwendige Wasser kommt aus dem höher liegenden mit einer Dampfmaschine versehenen Wasserwerk und fließt in die Backform, welche direkt über den Mehlmaschinen angebracht sind. Hier wird das warme Wasser durch Mischen mit kaltem auf die nötige Temperatur gebracht. Die Schmelze wird angeht, und nach der Vorarbeit in die Mischmaschine eingefallen. Die Mischmaschine liefert in 4 Minuten je 5 bis 6 Zentner, zusammen also 10 bis 12 Zentner Teig. Der fertige Teig kommt durch Umkippen der Mischmaschine in halbbare Pakette, die dann an den Arbeitsstätten ausgeben, gewaschen und in die Mischmaschine gefüllt werden. Die Ständer mit dem gewaschenen Brot kommen mittels Fährstuhl nach dem Dien. Die neuen doppelherdigen Ausgasungsdampfmaschinen liefern auf jeden Zent 50 Zent Brot von 4 1/2 Pfund Größe. Der Backprozeß, welcher mittels Wasserheißerapparaten fließt und äußerst sauber vor sich geht, dauert ungefähr eine Stunde.

In der Kaffee-Müllerei kommt der Rohkaffee zunächst in eine Reinigungsmaschine, in welcher er mittelst Reinigung von dem anhaftenden Schmutz, Staub, Sackfäden und feinem Sande gereinigt wird. Der gereinigte Kaffee gelangt dann in die Misch-Apparate. Beide Apparate fassen je 50 Pfund Rohkaffee und rufen denselben in 20 Minuten. Die Rohkaffee ist hermetisch gegen die Feuerungsanlage abgeschlossen; diejenigen Teile, welche sich durch das Mehl entwickeln, sowie die Mühlen, Säugmaschinen, die sich hierin zu betriebe isoliert werden durch eine einfache, sicher wirkende Ventilation des Misch-Apparates nach der Höhe geführt. Sobald der Kaffee fertig geröstet ist, genügt ein Hebeltrieb, denselben in den unterhalb der Mischmaschine befindlichen Kühlvorrichtung fallen zu lassen. Dies wird der Kaffee in 1/2 bis 2 Minuten durch einen Elevator abgeführt. Diese rasche Abführung ist von sehr großem Einfluß auf den Geschmack des Kaffees; es wird dadurch der brenzliche Geschmack, der bei langsamen Abkühlen entsteht, vollständig vermieden. Bei dem Mischen und Mischverfahren ist jede feine Verschmutzung durch Mehl, welches sich durch die Mäher nach dem Backsalz, wo er zunächst auf Mehlmaschinen verlesen wird. Es werden hier alle unreinen und fehlerhaften Bohnen, die das gleichmäßige Aussehen des Kaffees beeinträchtigen, ausgelesen.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Andere bemerkenswerte neue Einrichtungen sind noch für das Formen der Kaffee in dieser Weise vollständig fertiggestellt ist, wird derselbe mechanisch abgemessen und in Beutel von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt abgemessen. Die Pakete werden in Transportkisten, welche genau 25 Pfund fassen, nach den verschiedenen Verkaufsstellen verpackt.

Lokales und Provinzielles.

Halle, a. S. 5. Mai 1899.

* Zu der Angelegenheit der Saalköhlerei bittet uns Herr Direktor Müller zu berichten, daß er im vorigen Jahre zwar nicht sein Ehrenwort, aber eine klare Zusage gegeben habe, daß der Saal der Brauerei auch der Sozialdemokratie zur Verfügung stehen soll. Herr Müller behauptet, daß er diese Zusage vollständig erfüllt habe, indem mit dem Bäckerei des Restaurants ein dahingehender Kontrakt abgeschlossen worden sei. Der Kontrakt hat uns vorgelegen, wir haben uns aber überzeugen müssen, daß derselbe die fragliche Bestimmung nicht enthält, daß dagegen der Bäckerei, Herr Müller, bezüglich einer diesbezügliche Zusage gegeben hat. Aus die von uns geführten Proteste, ob diese befristete Zusage rechtliche Wirkung habe, verweigerte uns der Vertreter des Herrn Direktors, daß dies der Fall sei. Danach liegt die Sache so: Herr Müller hat seine Zusage eingehalten, soweit deren kontraktliche Forderung in Betracht kommt, er hat sie nicht gehalten, soweit es sich um die Erfüllung der kontraktlich festgelegten Bedingung handelt. Die Nichterfüllung der Bedingungen eines Vertrags heißt eben nicht, daß Herr Direktor Müller hat es also vollständig in der Hand zu entscheiden, ob er die Brauerei zu jenen, den Saal zu sozialdemokratischen Versammlungen herzugeben und den Vertrag für null und nichtig zu erklären und das Restaurant an jemand zu verpachten, der die Bestimmungen des Vertrags erfüllt eingehalten verweigert. So lange er keines von beiden thut, bleibt die Zusage bestehen, daß er seine bündige Zusage nicht eingehalten hat und die Arbeiterfrage wird ihre Stellung gegenüber der Kaufmännischen Brauerei nicht ändern. Die sozialdemokratische Bewegung in Halle ist zu hart, als daß sie Spott mit sich treiben ließe.

* Die gekürzte Saale-Zeitung. Meist wird ihr wegen ihrer Bemerkungen zur Arbeiterfrage der hiesigen Genossen etwas auf die Finger klopfen und dabei durchblicken lassen, daß wir uns dies nur aus dem Umfange erklären können, daß ihr jetziger Lokalredakteur Davis sich seiner früheren Dreißiggenossen von der Halle aus noch nicht ganz entzogen hat, bezüglich die Saale-Ztg. in ihrer jetzigen Nummer in einer Julia 70 Seiten langen Motiv-Protokollierung über unser Verhalten ihr gegenüber und spricht von einem Mangel an journalistischem Verstandesgefühl, weil wir öfters lokale Nachrichten von ihrer Zeitung, ohne die Quelle zu nennen. Nun hatten wir allerdings erachtet, daß sich die Saale-Ztg. in ihrer Kritik darüber auslassen würde, es sei sich mit dem liberalen Progr. vereinbart, einen Redakteur von einem konservativen Blatte, das ein Neoliberalist schlimmerer Sorte ist, zu entnehmen und von diesem zu erwarten, daß er jetzt auf einmal liberal schreiben und sich für richtig anerkennen soll, was er in seiner früheren Tätigkeit als falsch und irrtümlich hinstellte. Denn nach unserer Auffassung — allerdings nur nach unserer — muß auch der lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes entsprechen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinziellen und lokalen Teil systematisch aus, ohne dabei die Quelle zu nennen. Als Beweis zieht sie den Fall des Bremerer Arbeitervereins her, der in einer Verhandlung vor dem Bezirksausguss in Wertheberg sich über die lokale Teil der politischen Tendenz eines Blattes ausgesprochen, und es kann von einer engen „Unparteilichkeit“ in kommunalen und lokalen Angelegenheiten abgesehen keine Rede sein. Diese Frage umgibt nun aber die Saale-Ztg. und macht es wie die Frage mit dem besten Bier. Statt dessen hilft sie sich dadurch an der Falschheit, daß sie uns unterteilt, wir „schlachten“ ihren provinzi

...wenn, wenn man nur den Kopf in die Hand nimmt, so ist die Arbeit nicht mehr zu machen. ...

...in den nächsten Tagen ...

...unternommen wurde. ...

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, beraten die Ausschüsse über den Streik im Restaurant ...

...Unter dieser ...

...so schauderhaft sind also die familiären Verhältnisse, das Gefühl die Polizei in die eigenen Häuser ...

Material für die ...

...Aus dem Bureau des ...

...10 Prozent ...

...Einmal ...

...Weisensfeld. Der ...

...kleine Provinzial-Nachrichten.

...Beitrag zur ...

...h Trosting. Der ...

...Gerichtssaal.

...Die Mitglieder ...

...Aussetzung.

...Galle a. S., 3. Mal.

...Die allgemeine ...

...Einmal ...

...nach ein ...

...Einmal ...

...Einmal ...

...nach ein ...

...wollen, wobei Weiler beifällig gegen ihn. Weiler...
...verfügt, eine Katerne ausfindig zu machen...
...pöbelhaft besetzt werden könne, sei wohl nicht zweifelhaft...
...Weiler zufällig an dem Vorgange nicht in stark...
...bestehen, so trifft das Gerüchte doch auf ein zu...
...liegenden Gründe heilige, Mitangelegenheiten...
...diesem Grunde heraus sei die Freispredung des Angeklagten...
...erforderlich. Der Privatkläger Weiler bildet sich ein...
...er ergriffen die Bestimmung der Sozialdemokratie...
...zu sein und meint die Waise sei nur aus diesem Grunde im...
...Rückstand verbleiben worden. Er sei ein sehr bekannter...
...und habe mit circa 15000 Mitgliedern des Schnap...
...schäftsvereins, die fast durchgängig zum Verbreitungsbeiz der...
...Rückstände gehören, zu thun; er sei aber auch Vorstand eines...
...Redaktion erverricht und habe unter der Waise des Volks...
...blatts zu leben gehabt. Mit aller Gewalt arbeite er gegen...
...die Verbreitungen der Sozialdemokratie. Genosse Swienty...
...gegen, daß ihm Herr Weiler bis vor kurzem ganz unbekannt...
...war, und daß er erst nach der Veröffentlichung jenes Artikels...
...erfahren habe, daß Herr Weiler ein Kommitte gegen die Sozial...
...demokratie eine Rolle gespielt habe, die der des Richters von...
...der traurigen Gesellschaft ziemlich nahe kommt. Das Urteil lautete...
...auf 30 M. Geldstrafe e. 10 Tage Haft mit der Begründung...
...daß die Strafe gegen Weiler, da der Gerichtshof an...
...genommen, der Angeklagte habe im ganzen Verfahren gänzlich...
...Er habe die Sache zu verurteilen, wie sie ihm mitgeteilt...
...worden sei.

Schwurgericht.

Stillschleppverbrechen. Der Bergmann Carl Götz wurde...
...aus Verba, verheiratet und bisher unbekannt, und der Berg...
...mann Christian Krause, ebenfalls von dort, beide 22 Jahre...
...alt, waren wegen verächtlicher Mordthat angeklagt, weil sie eines...
...Tages eine weibliche Bergmannsfrau überfallen und mit Gewalt...
...an derselben unglückliche Handlungen vorgenommen hatten. Die...
...Verhandlung entsag sich der Öffentlichkeit und hatte das...
...Ergebnis, daß beide wegen Verbrechen nach § 170 Abs. 1 ohne...
...Zustimmung mildernden Umstände, Corente antragsgemäß zu...
...1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Verlust der...
...Bürgerrechte zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren...
...Verlust verurteilt wurden. Als mildernd kam die bisherige...
...Unbescholtenheit und als ersühnend das Leugnen der Ange...
...klagten und die bei der That an den Tag gelegte Noth zu...
...Beracht.

Stille, den 3. Mai.

Verurtheter Totschlag. In heutiger Sitzung wurde...
...verhandelt gegen den Arbeiter Heinrich Kelling aus Wittenberg...
...alt, geb. d. 18. März 1842, alt und verurtheilt zu 9 Monaten...
...Gefängnis. Er soll am 12. Januar d. J. ohne Genehmigung...
...des Jagdberechtigten auf der Feldmark bei Wimmelburg auf...
...einem fremden Jagdgebiete zur Jagd ausgerückt betroffen sein...
...und auf den Jagdberechtigten und 3 Jahre lang...
...burg einen Jagdverstoß begangen haben. Die in Frage...
...kommende That ist einfacher Natur, aber die Verhandlung...
...sehr kompliziert, da der Angeklagte bestritt, der Thäter zu...
...sein und ein großer Zeugenhaufen aufgestellt ist, um den...
...Angeklagten zu überführen. In der Verhandlung wurde...
...Verurthet genannt, und Zeugen, die sich unüberwindliche zu...
...vernehmen ließ. Am genannten Tage bemerkte der mit dem...
...Jagdbüchse besetzte Schäfer Arnold in jener Zeit einen...
...mit grauem Haarmantel und schwarzem Hut bekleideten...
...Mann, der ihm verdächtig erschien und der den Anschein...
...machte, daß er zu fliehen beabsichtige. Arnold ging auf ihn...
...und bekam auf die Frage: Was machen Sie hier? die Antwort...
...: Nichts. Als Arnold des Fremden Schritte erwarb und...
...frag, was er damit thue, sagte letzterer, er wolle Arbeiter...
...schießen. Nach einem kurzen Wortwechsel sagte dann Arnold:

„Geben Sie die Flinte her.“ Der Fremdling weigerte sich...
...aber, ging mit Arnold und benutzte die Gelegenheit, auf den...
...Jagdbüchse mit der Flinte auf einen Schritt Entfernung...
...einen Schuß abzugeben. Arnold hatte sich glücklich...
...hin, so daß der Schuß über den Kopf hinweg ging. Auf...
...die Frage, wie heißen Sie, hatte der Thäter erklärt: Wam...
...nissen.“ Er entrang an einem Abhange nachdem ihm die...
...Flinte entnommen war. Der Angeklagte, als der vermeintliche...
...Thäter, wurde später verhaftet. Arnold erkannte in ihm früher...
...und auch heute den Mann, der auf ihm am 12. Januar ge...
...schossen habe. Der Angeklagte bestritt mit aller Entschieden...
...heit, der Thäter gewesen zu sein. Eine Wenge in den Bericht...
...der Verhandlung hineingelegte Nebenumsände lassen er...
...kennen, daß man es in dem Angeklagten mit einer sehr ge...
...wöhnlichen Person zu thun hat. Er ist viel gereizt und hat große...
...Ergrübnung hinter sich.
Die Verhandlung wurde spät abends beendet.

Eingefandt.

Nicht nette Zustände herrschen in der Fabrik von Wegelin...
...u. Köhner, und geben wir hier einige Thatigkeiten preis, um...
...die Aufmerksamkeit des Herrn Kommerzienrat Köhner auf diese...
...Sachen zu lenken, die wir nicht nur als Arbeiter, sondern...
...als gute Menschen in seinem Interesse gesehen. Die große...
...Mehrheit der Arbeiter empfindet schon seit langem mit bitterem...
...Groll die 12- und 14stündige Arbeitszeit, da sie überzeugt ist...
...daß dieselbe nicht nötig ist. Einzelne Branden arbeiten bis...
...12 Uhr nachts, in der Dreherei herrscht seit 3 Jahren die...
...12- und 14stündige Arbeitszeit. Die Arbeit ist alles Afford...
...jedoch kein Feind; wird mehr verdient, als der Meister dem...
...einzelnen zugebacht hat, so wird der Preis der bei Afford...
...arbeit herabgesetzt. Die Arbeiter schreiben ihre Arbeiten alle...
...auf eine Tafel; geht aus der Addition hervor, daß der...
...aber jener Arbeiter einige Pfennige mehr verdient, als der...
...Meister für sich hält, so wird entweder abgezogen oder die...
...mehr geleistete Arbeit für den anderen Tag gutgeschrieben...
...Daraus geht hervor, daß durch die Handlungsweise der...
...Meister die Arbeiter nur künstlich unterhalten werden, um...
...nach oben als liebes Kind zu erscheinen. Am 1. Mai sollte mit...
...der Dreherei abends bis abends 10 Uhr gearbeitet werden...
...jedoch verließen einige Arbeiter, um sich an der Schlussfeier...
...des Arbeitervereins zu beteiligen, um 8 Uhr die Arbeit, und...
...sahen sich die Meister genötigt, den Betrieb um 3 Uhr stehen zu lassen...
...Man denke, welche Empörung solche Maßnahmen in dem...
...Arbeiter erwecken müssen! Solchen, an Gnad nicht es, die...
...unwürdigen Zustände (es herrschen noch schlimmere als hier...
...angeführt) ein Ende zu machen, indem wir Mann für Mann...
...in die Dampfkammer eintragen. In den nächsten Tagen wird...
...eine Verhaftungsbefehlung flakt, in welcher die Waisstände...
...näher beleuchtet werden und erwarten wir, daß alle Mann zur...
...Stelle sind.
N. N.

Aus dem Reich.

Berlin. Unter der gütlichen Bekordnung. Am...
...Montag verurtheilte die Kaiserliche Strafkammer in ihrer...
...Wohnung für ihren Knaben durch Kohlengas zu vergiften. Der...
...Knabe ist ohne Schaden davon gekommen, auch die Mutter...
...findet sich außer Gefahr. — Bei dem Verdict, ein Kind aus...
...zusetzen, wurde ein fünfjähriges Mädchen überführt. Sie gab...
...an, daß sie sich des Kindes entledigen wollte, weil sie nicht im...
...stande sei, das Abgelegte zu erwidern. Das Kind wurde...
...den städtischen Waisenhäusern überliefert, die Mutter nach...
...Bestellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Leitung.
Für die Kreisler der Weiler:
1.00 Mark gemaltelt beim Junggeleitensmann bei Thiemel...
...durch H. für die Kreisler der Weiler.
Leitung.
Auf Witten Seite 0: 1.120, 2.120, 3.120, 4.120, 5.120, 6.120, 7.120, 8.120, 9.120, 10.120, 11.120, 12.120, 13.120, 14.120, 15.120, 16.120, 17.120, 18.120, 19.120, 20.120, 21.120, 22.120, 23.120, 24.120, 25.120, 26.120, 27.120, 28.120, 29.120, 30.120, 31.120, 32.120, 33.120, 34.120, 35.120, 36.120, 37.120, 38.120, 39.120, 40.120, 41.120, 42.120, 43.120, 44.120, 45.120, 46.120, 47.120, 48.120, 49.120, 50.120, 51.120, 52.120, 53.120, 54.120, 55.120, 56.120, 57.120, 58.120, 59.120, 60.120, 61.120, 62.120, 63.120, 64.120, 65.120, 66.120, 67.120, 68.120, 69.120, 70.120, 71.120, 72.120, 73.120, 74.120, 75.120, 76.120, 77.120, 78.120, 79.120, 80.120, 81.120, 82.120, 83.120, 84.120, 85.120, 86.120, 87.120, 88.120, 89.120, 90.120, 91.120, 92.120, 93.120, 94.120, 95.120, 96.120, 97.120, 98.120, 99.120, 100.120, 101.120, 102.120, 103.120, 104.120, 105.120, 106.120, 107.120, 108.120, 109.120, 110.120, 111.120, 112.120, 113.120, 114.120, 115.120, 116.120, 117.120, 118.120, 119.120, 120.120, 121.120, 122.120, 123.120, 124.120, 125.120, 126.120, 127.120, 128.120, 129.120, 130.120, 131.120, 132.120, 133.120, 134.120, 135.120, 136.120, 137.120, 138.120, 139.120, 140.120, 141.120, 142.120, 143.120, 144.120, 145.120, 146.120, 147.120, 148.120, 149.120, 150.120, 151.120, 152.120, 153.120, 154.120, 155.120, 156.120, 157.120, 158.120, 159.120, 160.120, 161.120, 162.120, 163.120, 164.120, 165.120, 166.120, 167.120, 168.120, 169.120, 170.120, 171.120, 172.120, 173.120, 174.120, 175.120, 176.120, 177.120, 178.120, 179.120, 180.120, 181.120, 182.120, 183.120, 184.120, 185.120, 186.120, 187.120, 188.120, 189.120, 190.120, 191.120, 192.120, 193.120, 194.120, 195.120, 196.120, 197.120, 198.120, 199.120, 200.120, 201.120, 202.120, 203.120, 204.120, 205.120, 206.120, 207.120, 208.120, 209.120, 210.120, 211.120, 212.120, 213.120, 214.120, 215.120, 216.120, 217.120, 218.120, 219.120, 220.120, 221.120, 222.120, 223.120, 224.120, 225.120, 226.120, 227.120, 228.120, 229.120, 230.120, 231.120, 232.120, 233.120, 234.120, 235.120, 236.120, 237.120, 238.120, 239.120, 240.120, 241.120, 242.120, 243.120, 244.120, 245.120, 246.120, 247.120, 248.120, 249.120, 250.120, 251.120, 252.120, 253.120, 254.120, 255.120, 256.120, 257.120, 258.120, 259.120, 260.120, 261.120, 262.120, 263.120, 264.120, 265.120, 266.120, 267.120, 268.120, 269.120, 270.120, 271.120, 272.120, 273.120, 274.120, 275.120, 276.120, 277.120, 278.120, 279.120, 280.120, 281.120, 282.120, 283.120, 284.120, 285.120, 286.120, 287.120, 288.120, 289.120, 290.120, 291.120, 292.120, 293.120, 294.120, 295.120, 296.120, 297.120, 298.120, 299.120, 300.120, 301.120, 302.120, 303.120, 304.120, 305.120, 306.120, 307.120, 308.120, 309.120, 310.120, 311.120, 312.120, 313.120, 314.120, 315.120, 316.120, 317.120, 318.120, 319.120, 320.120, 321.120, 322.120, 323.120, 324.120, 325.120, 326.120, 327.120, 328.120, 329.120, 330.120, 331.120, 332.120, 333.120, 334.120, 335.120, 336.120, 337.120, 338.120, 339.120, 340.120, 341.120, 342.120, 343.120, 344.120, 345.120, 346.120, 347.120, 348.120, 349.120, 350.120, 351.120, 352.120, 353.120, 354.120, 355.120, 356.120, 357.120, 358.120, 359.120, 360.120, 361.120, 362.120, 363.120, 364.120, 365.120, 366.120, 367.120, 368.120, 369.120, 370.120, 371.120, 372.120, 373.120, 374.120, 375.120, 376.120, 377.120, 378.120, 379.120, 380.120, 381.120, 382.120, 383.120, 384.120, 385.120, 386.120, 387.120, 388.120, 389.120, 390.120, 391.120, 392.120, 393.120, 394.120, 395.120, 396.120, 397.120, 398.120, 399.120, 400.120, 401.120, 402.120, 403.120, 404.120, 405.120, 406.120, 407.120, 408.120, 409.120, 410.120, 411.120, 412.120, 413.120, 414.120, 415.120, 416.120, 417.120, 418.120, 419.120, 420.120, 421.120, 422.120, 423.120, 424.120, 425.120, 426.120, 427.120, 428.120, 429.120, 430.120, 431.120, 432.120, 433.120, 434.120, 435.120, 436.120, 437.120, 438.120, 439.120, 440.120, 441.120, 442.120, 443.120, 444.120, 445.120, 446.120, 447.120, 448.120, 449.120, 450.120, 451.120, 452.120, 453.120, 454.120, 455.120, 456.120, 457.120, 458.120, 459.120, 460.120, 461.120, 462.120, 463.120, 464.120, 465.120, 466.120, 467.120, 468.120, 469.120, 470.120, 471.120, 472.120, 473.120, 474.120, 475.120, 476.120, 477.120, 478.120, 479.120, 480.120, 481.120, 482.120, 483.120, 484.120, 485.120, 486.120, 487.120, 488.120, 489.120, 490.120, 491.120, 492.120, 493.120, 494.120, 495.120, 496.120, 497.120, 498.120, 499.120, 500.120, 501.120, 502.120, 503.120, 504.120, 505.120, 506.120, 507.120, 508.120, 509.120, 510.120, 511.120, 512.120, 513.120, 514.120, 515.120, 516.120, 517.120, 518.120, 519.120, 520.120, 521.120, 522.120, 523.120, 524.120, 525.120, 526.120, 527.120, 528.120, 529.120, 530.120, 531.120, 532.120, 533.120, 534.120, 535.120, 536.120, 537.120, 538.120, 539.120, 540.120, 541.120, 542.120, 543.120, 544.120, 545.120, 546.120, 547.120, 548.120, 549.120, 550.120, 551.120, 552.120, 553.120, 554.120, 555.120, 556.120, 557.120, 558.120, 559.120, 560.120, 561.120, 562.120, 563.120, 564.120, 565.120, 566.120, 567.120, 568.120, 569.120, 570.120, 571.120, 572.120, 573.120, 574.120, 575.120, 576.120, 577.120, 578.120, 579.120, 580.120, 581.120, 582.120, 583.120, 584.120, 585.120, 586.120, 587.120, 588.120, 589.120, 590.120, 591.120, 592.120, 593.120, 594.120, 595.120, 596.120, 597.120, 598.120, 599.120, 600.120, 601.120, 602.120, 603.120, 604.120, 605.120, 606.120, 607.120, 608.120, 609.120, 610.120, 611.120, 612.120, 613.120, 614.120, 615.120, 616.120, 617.120, 618.120, 619.120, 620.120, 621.120, 622.120, 623.120, 624.120, 625.120, 626.120, 627.120, 628.120, 629.120, 630.120, 631.120, 632.120, 633.120, 634.120, 635.120, 636.120, 637.120, 638.120, 639.120, 640.120, 641.120, 642.120, 643.120, 644.120, 645.120, 646.120, 647.120, 648.120, 649.120, 650.120, 651.120, 652.120, 653.120, 654.120, 655.120, 656.120, 657.120, 658.120, 659.120, 660.120, 661.120, 662.120, 663.120, 664.120, 665.120, 666.120, 667.120, 668.120, 669.120, 670.120, 671.120, 672.120, 673.120, 674.120, 675.120, 676.120, 677.120, 678.120, 679.120, 680.120, 681.120, 682.120, 683.120, 684.120, 685.120, 686.120, 687.120, 688.120, 689.120, 690.120, 691.120, 692.120, 693.120, 694.120, 695.120, 696.120, 697.120, 698.120, 699.120, 700.120, 701.120, 702.120, 703.120, 704.120, 705.120, 706.120, 707.120, 708.120, 709.120, 710.120, 711.120, 712.120, 713.120, 714.120, 715.120, 716.120, 717.120, 718.120, 719.120, 720.120, 721.120, 722.120, 723.120, 724.120, 725.120, 726.120, 727.120, 728.120, 729.120, 730.120, 731.120, 732.120, 733.120, 734.120, 735.120, 736.120, 737.120, 738.120, 739.120, 740.120, 741.120, 742.120, 743.120, 744.120, 745.120, 746.120, 747.120, 748.120, 749.120, 750.120, 751.120, 752.120, 753.120, 754.120, 755.120, 756.120, 757.120, 758.120, 759.120, 760.120, 761.120, 762.120, 763.120, 764.120, 765.120, 766.120, 767.120, 768.120, 769.120, 770.120, 771.120, 772.120, 773.120, 774.120, 775.120, 776.120, 777.120, 778.120, 779.120, 780.120, 781.120, 782.120, 783.120, 784.120, 785.120, 786.120, 787.120, 788.120, 789.120, 790.120, 791.120, 792.120, 793.120, 794.120, 795.120, 796.120, 797.120, 798.120, 799.120, 800.120, 801.120, 802.120, 803.120, 804.120, 805.120, 806.120, 807.120, 808.120, 809.120, 810.120, 811.120, 812.120, 813.120, 814.120, 815.120, 816.120, 817.120, 818.120, 819.120, 820.120, 821.120, 822.120, 823.120, 824.120, 825.120, 826.120, 827.120, 828.120, 829.120, 830.120, 831.120, 832.120, 833.120, 834.120, 835.120, 836.120, 837.120, 838.120, 839.120, 840.120, 841.120, 842.120, 843.120, 844.120, 845.120, 846.120, 847.120, 848.120, 849.120, 850.120, 851.120, 852.120, 853.120, 854.120, 855.120, 856.120, 857.120, 858.120, 859.120, 860.120, 861.120, 862.120, 863.120, 864.120, 865.120, 866.120, 867.120, 868.120, 869.120, 870.120, 871.120, 872.120, 873.120, 874.120, 875.120, 876.120, 877.120, 878.120, 879.120, 880.120, 881.120, 882.120, 883.120, 884.120, 885.120, 886.120, 887.120, 888.120, 889.120, 890.120, 891.120, 892.120, 893.120, 894.120, 895.120, 896.120, 897.120, 898.120, 899.120, 900.120, 901.120, 902.120, 903.120, 904.120, 905.120, 906.120, 907.120, 908.120, 909.120, 910.120, 911.120, 912.120, 913.120, 914.120, 915.120, 916.120, 917.120, 918.120, 919.120, 920.120, 921.120, 922.120, 923.120, 924.120, 925.120, 926.120, 927.120, 928.120, 929.120, 930.120, 931.120, 932.120, 933.120, 934.120, 935.120, 936.120, 937.120, 938.120, 939.120, 940.120, 941.120, 942.120, 943.120, 944.120, 945.120, 946.120, 947.120, 948.120, 949.120, 950.120, 951.120, 952.120, 953.120, 954.120, 955.120, 956.120, 957.120, 958.120, 959.120, 960.120, 961.120, 962.120, 963.120, 964.120, 965.120, 966.120, 967.120, 968.120, 969.120, 970.120, 971.120, 972.120, 973.120, 974.120, 975.120, 976.120, 977.120, 978.120, 979.120, 980.120, 981.120, 982.120, 983.120, 984.120, 985.120, 986.120, 987.120, 988.120, 989.120, 990.120, 991.120, 992.120, 993.120, 994.120, 995.120, 996.120, 997.120, 998.120, 999.120, 1000.120, 1001.120, 1002.120, 1003.120, 1004.120, 1005.120, 1006.120, 1007.120, 1008.120, 1009.120, 1010.120, 1011.120, 1012.120, 1013.120, 1014.120, 1015.120, 1016.120, 1017.120, 1018.120, 1019.120, 1020.120, 1021.120, 1022.120, 1023.120, 1024.120, 1025.120, 1026.120, 1027.120, 1028.120, 1029.120, 1030.120, 1031.120, 1032.120, 1033.120, 1034.120, 1035.120, 1036.120, 1037.120, 1038.120, 1039.120, 1040.120, 1041.120, 1042.120, 1043.120, 1044.120, 1045.120, 1046.120, 1047.120, 1048.120, 1049.120, 1050.120, 1051.120, 1052.120, 1053.120, 1054.120, 1055.120, 1056.120, 1057.120, 1058.120, 1059.120, 1060.120, 1061.120, 1062.120, 1063.120, 1064.120, 1065.120, 1066.120, 1067.120, 1068.12

Große öffentliche Maurer-Versammlung

Sonntag den 7. Mai vormittags 11 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg.
Z Tagesordnung: 1. Die Antwort des Maurermeisters Heiser auf unsere Anfrage betr. Ausperrung mehrerer Kollegen wegen der Festfeier und unsere Stellung dazu. 2. Berichtendes. Alle Kollegen werden ersucht, der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, zahlreich zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Kolzarbeiterverband, Halle a. S. General-Versammlung.

Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr bei Zahn, Martinsberg
Z Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 1. Quartal. 2. Berichtendes. Alle Kollegen haben die Pflicht, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verband der Schmiede, Zahlst. Halle u. Umg. grosse Versammlung.

Sonnabend den 6. Mai abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Saal, Gartenstraße 7.
Blind alle Kollegen ist es, pünktlich zu erscheinen.
Donnerstag den 11. Mai (Himmelfahrtstag)
Ausflug durch Meissen nach der Heide.
Treffpunkt früh 4 1/2 Uhr am Gethetrieder Bahnhof. Abmarsch 8 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Ortsverwaltung.

Ortskrankenkasse für das Steinseckergewerk zu Halle.

Sonntag den 7. Mai nachmittags 1/4 4 Uhr im Händelpark
General-Versammlung.
Z Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung für 1898. 2. Erwahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Sonstige Angelegenheiten. F. V.

Steinsetzer. Mitglieder-Versammlung.

Sonntag den 7. Mai nachmittags 6 Uhr im Händelpark
Z Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Kesselschmiede und Hilfsarbeiter. Versammlung.

Sonnabend den 6. Mai abends 8 1/2 Uhr in der Moritzburg
Z Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 3. Abrechnung von Stiftungsgeld. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.
Der Vorstand.

Freiwillige Unterstützungskasse aller Handwerker und Arbeiter von Zeiß (Zuschusskasse). außerordentl. General-Versammlung.

Sonntag den 7. Mai nachmittags 2 1/2 Uhr in Wagners Restaurant, Schützenstraße.
Z Tagesordnung: 1. Verhandlung des Unterstützungsantrags von Kohland. 2. Berichtendes.
Der Vorstand.

Achtung! Zimmerer. Achtung! Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands. Zahlst. Halle a. S.

Sonnabend den 6. Mai abends Punkt 8 Uhr im Restaurant „Zu den 3 Königen“, Kl. Ulrichstraße
Mitglieder-Versammlung.
Z Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Streik. 2. Bericht vom Bauarbeiterkongress zu Berlin.
Zahlreiches Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Aufforderung!

Laut Beschl. der General-Versammlung vom 29. April cr. des Fachvereins der Schlosser, Dreher und Bergungsgeissen treten die Mitglieder desselben zum Verband über. Damit dieselben sofort in die vollen Rechte des Verbandes eintreten, werden sie hiermit aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge bis Sonnabend den 6. Mai Nachmittags 26, S. v., oder Sonntag den 7. Mai von 9-12 Uhr im „Händelpark“ zu entrichten.
N.B. Mitgliedsbücher und Abonnementsgelder für die Eingangszeit müssen auch sofort an betreffende Kommission abgeliefert werden.
Die Liquidations-Kommission.

M rbeiter-Bildungs-Ver. Halle u. Umg Mitglieder-Versammlung: Sonntag den 7. Mai cr.

abends 7 1/2 Uhr im Saale des Vereinslofals Engl. Hof, Negation der Dramat. Abteilung über: Die Weber von G. Hauptmann. — Zutritt frei. Gäste willkommen.
Mittwoch nach Merseburg: Donnerstag den 11. Mai früh 5 1/2 Uhr von Bogats Restaurant (Weg der Schlosserstr.) ab. Mittags 12 Uhr 10. Müchfahrt von Merseburg.
Pittale Dolau: Sonntag den 14. Mai cr. abds. 8 1/2 Uhr 1. Vergnügen, bestehend in Theater, Fittler-Konzert, Gesang und Ball im Gasthof Dolauer Weide. — Abmarsch der Kullerter cr. mit Familie hierzu nachmittags 3 1/2 Uhr von „Lindenhof“ Kröllwitz aus. Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt. Nur Mitgliedsbuch legitimiert.
Pittale Kröllwitz: 1. Fittlerfesttag von nachmittags 4 Uhr ab im „Lindenhof“ Fittlerveranstaltungen, bestehend in Kränzchen und abends 7 Uhr ab Fittler-Konzert, Theater, Gesang und Ball mit freier Nachh. Eintritt für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.
Sämtliche Aufführungen von den div. Abteilungen des Vereins.
20. Mai cr. abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Saale des Vereinslofals Vortrag des Herrn Geymann: „An der Schwelle des Jahrhunderts“. Gäste willkommen! Eintritt frei.
Der Vorstand.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. v. o. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. u. S. O.) Halle a. S.

Thalia-Theater

Comabend wegen Vorbereitung zu Zata Foto geschlossen.
Sonntag den 7. Mai 1899:
Rechen der Kommer-Saison.
Castspiel der Soubrette Gertrude Eily Heider
vom Adolf-Grieth-Theater in Berlin.
Zum erscheinend:
Zata Foto,
Operetten-Pöste in 3 Akten von Viktor Leon, Musik von H. Banos. Dirigent: Kapellmeister Jean Maas.
Zata Foto: Die Eily Heider a. G.
Alle Preise sind nicht erhöht.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Gübert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Das Greiner-Sänger-Trio. Erste Kraft Krobatan an hängenden Ketten und Hebrour-Band-Cantilienisten. — Die Gebrüder Treptow, japanische Barriere-Gymnasten und Sport-Akrobaten. — Hr. Reginald Morris, Solon-Malabarist und Jongleur. — Signor Antonio Fradello, Land-Schicht, Thier- und Sport-Schnell-Maler und Bild-Modelleur. — Hr. Charles Edmund, mit seiner multifaktischen Barriest-Kombination. — Die 8 Favoritinnen, Wiener Tany-Sängerinnen. — Fräulein Emmy Busse, Gesangs-Sumorist. — Herr Engelbert Hansen, Original-Gesangs-Sumorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Comabend
Schlachtfest b. Fr. Peters, Blumenthalstraße 27.
Comabend
Schlachtfest b. Franz Hagemann, Blumenthalstraße 43.

Rosches Restaurant, Kellnerstraße 7.

Comabend
gr. Schlachtfest, wozu freundlich einladet F. S.
Hart geräucherte
Rotwurst
per Pfd. 48 und 60 Pf.
Wilh. Reumann,
Geiststraße 18.

Wurst-Offerte!

Harte
Schlackwurst
vorzüglich im Geschmack,
p. Pfd. 60 Pf.
K. Dobberstein
1 Alter Markt 1.

Den Mitgliedern des Giebichen- steiner Konsumvereins zur Nach- richt, daß ich von morgen ab Anguhrstr. 13 im Hofe links Rind-, Hammel- u. Schweinefleisch und Wurst verkaufe.

Rössler.

Gr. Sendung Schinken eingetroffen, 4-5 Pfd. schwer 50 Pf. fetten ger. Speck 50 Pf. Speckfischen a Pfd. Butterhandl. Viktoria 7 Thalamstraße 7.

Frühe Bier, per Mdl. 60 Pf
Hoch Dichtbutter p Pfd 100 Pf
Feine u. feinste Tafel-Margarine
E. Kost, Marieburgerstr. 22.

Speisekartoffeln.

Großer Vorrat sehr schöner, fleckenreiner, mehligere Ware in versch. Sorten, desgl. fr. Kartoffeln in 1/2 u. 1/4 Kr. zu verkaufen. Auch habe ich einige Posten englischer Ware abzugeben.
O. Heller, Steinweg 32.

Gehr. Fahrrad, hartes Lauerrad, zu jedem Annehmen in Ordnung zu verkaufen. Wertheburgerstr. 14, I. I.

Ortskrankenkasse des hies. Zimmergewerks. Montag den 8. Mai 1899 abends 8 1/2 Uhr im „Englisch-Hof“ Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Aenderung des Statuts. 2. Anschluß an den sich bildenden Ortskrankenkassen-Verband. 3. Quartal-Angelegenheit. 4. Berichtendes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Fachverein der Zimmerer von Halle u. Umg. Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr in Schiemanns Restaurant Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der gegenwärtige Streik und der Wert und Nutzen der Organisation. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Berichtendes.
Der Streikbeitrag wird ebenfalls da gezahlt für die Mitglieder.
Zeit. Achtung, Drechsler! Zeit.
Die Kollegen werden an dieser Stelle ganz besonders auf die am nächsten Sonnabend stattfindende Session-Verammlung aufmerksam gemacht, da außer sonstigen wichtigen Punkten auch ein Vortrag auf der Tagesordnung steht. Pflicht ist es deshalb aller Kollegen, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Turnverein „Germania“, Aue. Zu mehreren am Sonntag den 7. Mai im Diana-Saal stattfindenden Anturmen mit Ball

erlauben wir uns, unsere passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einzuladen.
H. Köhler. Der Vorstand.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Brauerarbeiter! Sonntag den 7. Mai vormittags Punkt 11 Uhr im Glauchaischen Schützenhaus grosse öffentl. Brauerarbeiterversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Adolf Hirtle über die Aufgaben und Ziele der Gewerkschaftsbewegung. 2. Sind die im vorigen Jahre mit den Brauereien über Lohn- und Arbeitsverhältnisse geschlossenen Vereinbarungen zu kündigen? 3. Berichtendes.
Es liegt im Interesse eines jeden Brauerarbeiters, zu erscheinen.
Der Einberufer.

Naturheilverein, Giebichensteine. Sonnabend den 6. Mai abends 8 1/2 Uhr im Saale der Wilhelmshöhe Versammlung.

Z Tages-Ordnung: 1. Vortrag über skrofulöse Krankheiten, deren Heilung und Verhütung. 2. Sonntag Ausflug nach Untenbera. (Abmarsch nachmittags 2 Uhr von der Wilhelmshöhe).
Der Vorstand.

Cirkus Ed. Wulff.

Halle a. S., Mohlspl. Sonnabend den 6. Mai 1899 abends 8 Uhr
Große Eröffnungs-Parade-Gala-Vorstellung.
Festanzug an Halle a. S., großes Manege-Prachtstück, ausgeführt vom gesamten Personal u. ca. 20 Pferden.
Monstre-Tableau von 70 Jünglingen, equestrisches Tableau ohne Konkurrenz, dressiert und zusammengestellt vom Direktor Ed. Wulff.
Pompadour-Quadrille in pompösen Kostümen, geritten von 8 Herren und 8 Damen, mit 16 Schulpferden.
Vorreiten der vorzüglichsten Schulpferde sowie Vorführung der bedeutendsten Springpferde der Festzeit.
Carantella, großes Ballet-Divertissement, ausgeführt von ca. 60 Damen. Auftreten des weltberühmten Original-Angust Olschansky und familiärer Clowns.
Sonntag den 7. Mai 1899
2 große außerordentliche Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.
mit abwechselndem großartigen Programm. Um 4 Uhr zahlen Kinder halbe Preise auf sämtlichen Plätzen. Billet-Vorverkauf bei Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt. Die Cirkusställe ist von 11 Uhr an geöffnet.
Dachstadt Ed. Wulff.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle. Spielplan von 1. Mai ab.
Täglich abends 8 Uhr.
Künstler-Vorstellung.
Mlle. Prince, Bärenschleuse. Zum Schluß: Bärenringkampf. — Dora Ebert, Operetten-Sängerin. — F. Markow, Sumorist. — Amanda Nordstern, Herren-Mittageule. — Goldschmied Dworek, Wiener und Biederer-Gesang und Tang-Duo. — Mathias-Trio, Excentriques. — Olopa, Musik-Cantilienist. — E. Dassion, Rummel-fahrer. Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag vormittags von 12 bis 2 Uhr große Matinee unter Mitwirkung der Operattisten. Nachmittags-Vorstellung fällt aus.

Hermann Schellenbecks Restaurant, Heideburgerstraße 2, am Schlachtwischhof. Sonnabend Schlachtfest.

Wurst auch außer dem Hause.
Sonntag: 33333 Familien-Abend. 33333
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.